



Zufallhütte - Cevedale - Casatihütte - Zufallhütte

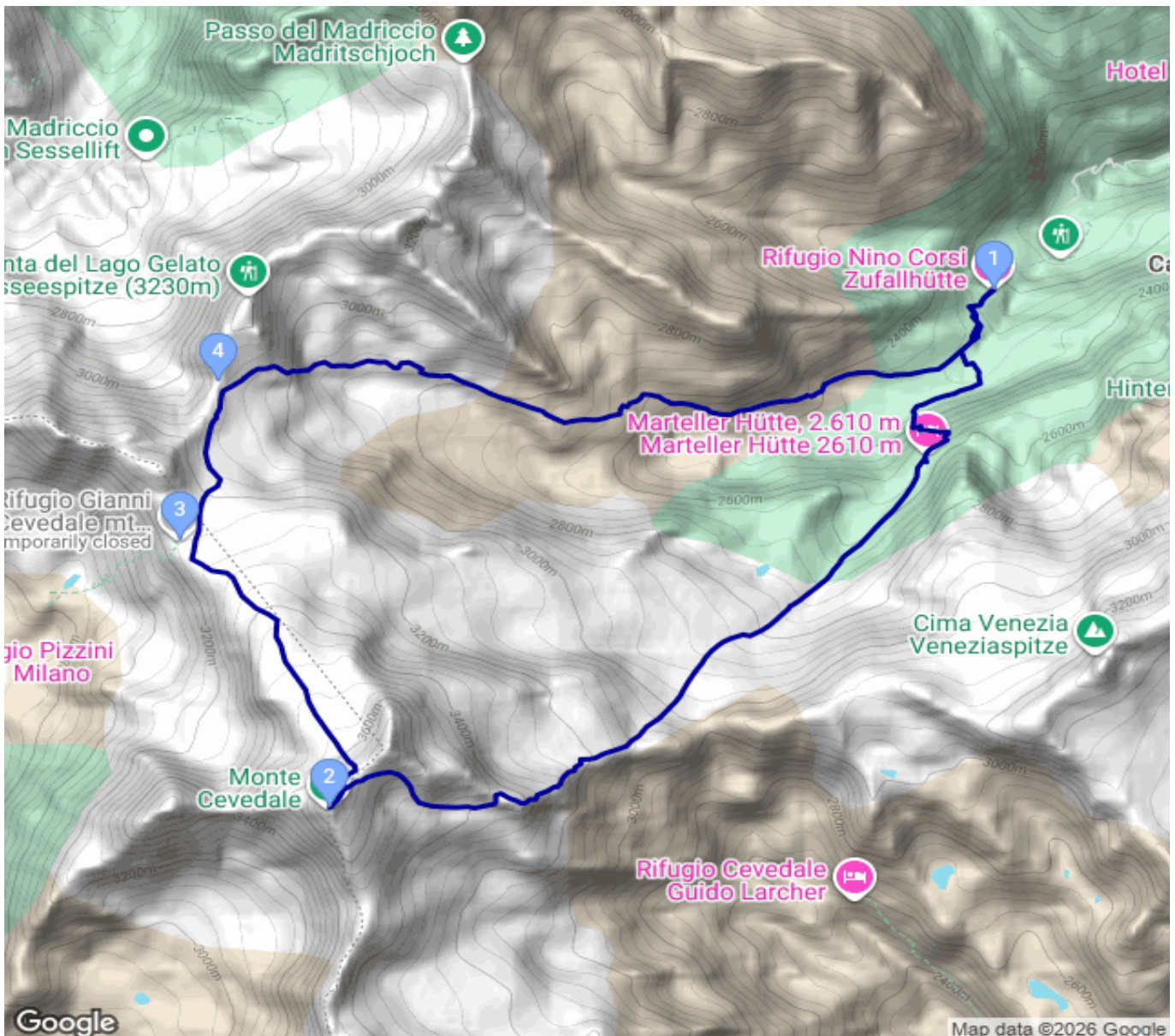
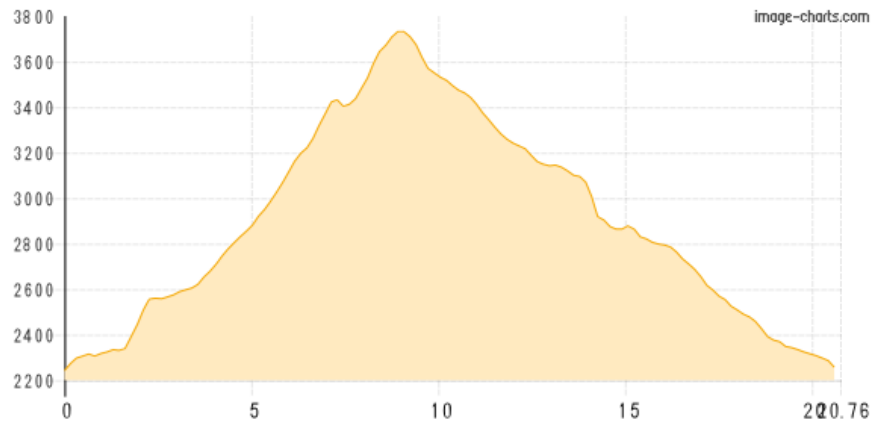
Kategorie: Hochalpin
Schwierigkeit: WS
Länge: 20.76 km
gegangen Fr. 14.09.2012

Gehzeit: 10:00 Stunden
Aufstieg: 1564 Hm
Abstieg: 1565 Hm

POIs in der Route:

1. Zufallhütte 2265 m
2. Monte Cevedale 3769 m
3. Rifugio Gianni Casati 3269 m
4. Eisseepass 3139 m
5. Zufallhütte 2265 m

Höhenprofil





Zufallhütte - Cevedale - Casatihütte - Zufallhütte

Informationen

Über den normalen Hüttenanstieg zur Marteller Hütte und von dort gut markiert und in leichten Auf und Ab bis zum Gletscher.

Dort links haltend so hoch wie möglich bis wir auf den Grat auf die Zufallspitze treffen. Dem Grat nun eine Weile in leichter Blockklettern folgend bis zu einer Stufe. Nun in steilen weglosem Abstieg auf den Gletscher südlich des Cevedale und über breite Spalten bis zum Gipfelaufschwung.

Nun auf der breiten Spur bis auf den Gipfel und Abstieg über die gute Spur auf der Nordseite. Anfangs steil, dann immer flacher werdend über den spaltenarmen Gletscher bis zur Casatihütte.

Ab hier nahezu ohne Höhenverlust bis kurz unterhalb des Eisseepasses und ab hier dem markierten Weg bis zur Zufallhütte.

Beschreibung

Über den normalen Hüttenanstieg zur Marteller Hütte und von dort gut markiert und in leichten Auf und Ab bis zum Gletscher.

Dort links haltend so hoch wie möglich bis wir auf den Grat auf die Zufallspitze treffen. Dem Grat nun eine Weile in leichter Blockklettern folgend bis zu einer Stufe. Nun in steilen weglosem Abstieg auf den Gletscher südlich des Cevedale und über breite Spalten bis zum Gipfelaufschwung.

Nun auf der breiten Spur bis auf den Gipfel und Abstieg über die gute Spur auf der Nordseite. Anfangs steil, dann immer flacher werdend über den spaltenarmen Gletscher bis zur Casatihütte.

Ab hier nahezu ohne Höhenverlust bis kurz unterhalb des Eisseepasses und ab hier dem markierten Weg bis zur Zufallhütte.

Persönliche Anmerkungen

Geplant war eigentlich die Überschreitung der Zufallspitze, doch da es in den Tagen zuvor Neuschnee gegeben hat war dem Bergführer der Aufstieg über den Grat zu riskant.